

CD - Besprechung

Ekkehard Pluta (29.12.2006) für "**Klassik Heute**" über die CD -Neuerscheinung "La Note d'Or" - Werke der Belle Époque mit Verena Rein · Sopran, Ciurlionis Quartett, Sergej Okrusko · Klavier

Hier haben wir es nicht mit einem beliebigen Recital französischer Kunstlieder (Mélodies) zu tun, sondern mit einem klug zusammengestellten Programm, das an vier signifikante Komponisten einen neuen Aufbruch der musikalischen „ars gallica“ im Frankreich des Fin de siècle demonstriert. Bemerkenswert, dass eine Sängerin deutscher Zunge und Musiker aus Litauen sich dieser Aufgabe mit hoher Kompetenz und spürbarer Leidenschaft gestellt haben.

Es ist unmöglich, von dem wahrlich herzerwärmenden Spiel des Ciurlionis Quartetts nicht bezaubert zu werden, das nicht nur Ravels 1903 fertiggestelltes Streichquartett F-Dur in einer exemplarischen Interpretation vorführt, sondern auch den unterschiedlichen Lied- kompositionen jene Wärme mitteilt, die man in einer reinen Klavierversion oft vermisst. Das wird evident bei Gabriel Faurés Zyklus von neuen Liedern auf Texte von Paul Verlaine, La Bonne Chanson. Bekannt ist die Fassung mit Klavierbegleitung, da der Komponist seine für eine Londoner Aufführung (1898) um das Streichquartett erweiterte Version als zu kompliziert wieder verworfen hatte. Doch er war im Irrtum. Der Farbenreichtum und die Klangsinnlichkeit dieser Zweitfassung vertiefen die poetische Wirkung der Lieder beträchtlich.

Ernest Chaussons im selben Jahr entstandenes Chanson perpétuelle zeigt bei aller volks- liedhaften Schlichtheit Reflexe des in jener Zeit grassierenden „Wagnérisme“, dem auch der früh verstorbene belgische Franck-Schüler Guillaume Lekeu (1870-1894) anhing. Sein in diese Kollektion aufgenommenes Nocturne zeigt Talent, aber noch keine ausge- prägte Handschrift.

Die Sopranistin Verena Rein, von dem Pianisten Sergej Okrusko und dem Ciurlionis Quartett sensibel sekundiert, gestaltet die Lieder ohne die Distanz und Diskretion, die man von den meisten französischen Interpreten gewohnt ist, vielmehr mit großer Passion und einer Tendenz zum Dramatischen. Das ist stilistisch vielleicht ungewohnt, überzeugt aber durch den künstlerischen Ernst und Nachdruck und – nicht zuletzt – durch die Stimmqualität der Sängerin.